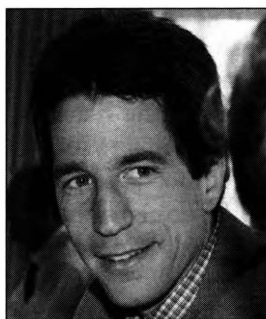


## Evaluation für alle!

### Ein Instrumentarium für Veranstalter von Jugendfreizeiten und internationalen Jugendbegegnungen



Wolfgang Ilg

Bei der Präsentation am 19. April 2007 in Berlin waren sich alle einig: Vertreter<sup>1</sup> des deutschen und französischen Jugendministeriums, Abgeordnete des polnischen Parlaments, Wissenschaftsvertreter und die Generalsekretäre der beiden binationalen Jugendwerke. Sie betonten, mit diesem Evaluationsinstrument sei es nun möglich, die Bedeutung von Begegnungsfahrten für Jugendliche auch im politischen Raum deutlich zu machen und dauerhaft verlässliche Daten zu gewinnen. Gleichzeitig wurde in der parallelen Entwicklung der Verfahren für Jugendfreizeiten und -begegnungen die Chance für ein partnerschaftliches Miteinander beider Zweige des Gruppenreisens gesehen.

Hinter den Lobesreden steckt ein Verfahren, das in mehrjähriger Vorarbeit von zwei Beiräten entwickelt, ausgiebig getestet und zur Serienreife gebracht wurde. Ziel war es, das schwierige Thema Evaluation so zugänglich zu machen, dass es einerseits wissenschaftlichen Standards genügt, andererseits von Trägern selbständig einsetzbar ist. Beide Systeme, die »bundesweite Freizeitevaluation« sowie die »Evaluation Internationaler Jugendbegegnungen« sind seit Frühjahr 2007 auf einer CD veröffentlicht und können auch von statistischen Laien angewandt werden.

Wie es dazu kam, welche Grundgedanken hinter dem Evaluationsverfahren stecken und worin die Chancen und Grenzen der Evaluation liegen, das beleuchtet der vorliegende

1 Die Verwendung der männlichen Form schließt stets die weibliche mit ein.

Artikel. Dabei geht es an dieser Stelle vorrangig um die Methodik – Ergebnisse werden nur an wenigen Stellen zur Illustration eingestreut.

## ■ Hintergrund

Sowohl Jugendfreizeiten als auch internationale Jugendbegegnungen sind oft mit enormem Zeitaufwand für die »Macher« verbunden. Während die meist ehrenamtlichen Teams in die Vorbereitung solcher Fahrten viel Zeit und Mühe investieren, läuft die Auswertung vielerorts nach dem »Schön-war's«-Prinzip: Beim gemütlichen Sit-In im Italiener tauschen die Teamer drei Wochen nach der Freizeit noch einmal ihre Erinnerungen aus, schauen Fotos an und feiern die erfolgreiche Unternehmung. Zwischen Pizza und Tiramisu klopft dann einer der Mitarbeiter ans Glas: »Sollten wir nicht noch eine kurze Reflexionsrunde einlegen, um die Fahrt gemeinsam auszuwerten?« Die Zeit ist gekommen, dass die Truppe reihum bestätigt: »Schön war's«. Was soll man sich auch den Kopf zerbrechen, jetzt, wo alles vorbei ist und der Nachtschicht naht?

Eine systematische Auswertung, gar unter dem Modewort Evaluation, erschien lange Zeit nicht als notwendig, denn die Dinge liefen ja und alle waren irgendwie zufrieden. Dass man vielleicht doch davon profitieren könnte, von den Teilnehmern ein differenzierteres Feedback einzuholen, dämmert erst seit den 1990er Jahren vielen Veranstaltern. So werden allerorts handgestrickte Fragebögen entworfen, die man häufig ausfüllen lässt und (weniger häufig) auswertet. Vor dem Stapel von ausgefüllten Bögen setzt die Ernüchterung ein: Soll man die Antworten jetzt in Strichlisten übertragen oder Schaubilder malen? Sind die Fragen überhaupt sinnvoll gestellt? Wie kann man Ergebnisse interpretieren, wenn keine Vergleichszahlen vorliegen? Der Ruf nach einem professionell ausgearbeiteten Evaluationssystem wurde immer lauter und führte im Juli 2004 zu einem Workshop-Treffen des »Forscher-Praktiker-Dialogs zur internationalen Jugendbegegnung« in Frankfurt, bei dem Trägervertreter und Evaluationswissenschaftler sich über Möglichkeiten und Bedarfslagen austauschten. Ein ausgearbeitetes und funktionsfähiges Evaluationssystem, das dort vorgestellt wurde, stammte aus dem Evangelischen Jugendwerk in Württemberg, einem der größten kirchlichen Jugendverbände in Deutschland. Dort war im Jahr 2001 in Zusammen-



Das Markenzeichen des Projektes

arbeit mit der Universität Tübingen das Verfahren »Freizeitenevaluation« entwickelt und bei über 1300 Teilnehmern und 300 Mitarbeitern von Jugendfreizeiten erfolgreich getestet worden. Das Grundlagenbuch der Freizeitenevaluation »Freizeiten auswerten – Perspektiven gewinnen« fand breite Beachtung und erschien 2005 in der Reihe Bielefelder Jugendreiseschriften bereits in der zweiten Auflage.

In der Folge des Frankfurter Workshops kristallisierten sich zwei Entwicklungsprojekte heraus, die sich auf ein paralleles methodisches Vorgehen einigten und beide das Projekt Freizeitenevaluation mit der wissenschaftlichen Leitung beauftragten: Grundlagenstudien im Jahr 2005 sollten zu standardisierten Fragebögen und einem allgemeinverständlichen Auswertungsverfahren führen. Beide Projekte hatten einen eigenen wissenschaftlichen Beirat und eigene Schwerpunkte:

1. Im *bundesweiten Evaluationsprojekt* schlossen sich Verbandsvertreter, Praktiker und Wissenschaftler zum »Kreuznacher Beirat« zusammen. Die organisatorische Koordination übernimmt transfer e. V., den Beirat koordiniert Prof. Dr. Andreas Thimmel von der FH Köln. Ziel war es, ein Evaluationssystem für Freizeiten und Jugendreisen von deutschen Reiseveranstaltern bereitzustellen. Finanziert wurde das Projekt über den »Forscher-Praktiker-Dialog internationale Jugendbegegnung«. Parallel dazu wurde in Zusammenarbeit mit dem IJAB (Internationaler Jugendaustausch- und Besucherdienst der Bundesrepublik Deutschland e. V.) eine Reihe von Evaluationstrainings im Rahmen der IJAB/transfer-Trainingsseminare gestartet (ein Seminar in 2005, eins in 2006, zwei in 2007, weitere sind geplant).
2. Im Projekt *Evaluation Internationaler Jugendbegegnungen* kooperierten das Deutsch-Französische Jugendwerk (DFJW), das Deutsch-Polnische Jugendwerk (DPJW) und die Bundesvereinigung Kulturelle Jugendbildung (BKJ). Ihr Ziel war die Bereitstellung eines Evaluations-Instrumentariums für internationale Begegnungsmaßnahmen in deutscher, französischer und polnischer Sprache. Der Prozess wurde in einer trinational besetzten Steuerungsgruppe wissenschaftlich begleitet. Später wurde noch eine englischsprachige Ergänzung vorgenommen, die allerdings nicht die strengen Testdurchläufe der anderen Sprachversionen absolviert hat und daher nur als Vorläufer-Version betrachtet werden kann. Ein zusätzliches Pilotprojekt versuchte, das Evaluationssystem auch für die Auswertung von Teamer-Schulungen einzusetzen – hier kam es allerdings bisher noch zu keinem Standardverfahren.

Die Bundeszentrale für politische Bildung unterstützte die Verbreitung der beiden Vorhaben durch die Herausgabe der CD-ROM »Jugend und Europa«, die alle Evaluationsmaterialien sowie das viersprachige Sta-

tistikprogramm GrafStat enthält, mit dem auch ungeübte Nutzer gut zu recht kommen können.

## **Die Idee des Evaluationssystems**

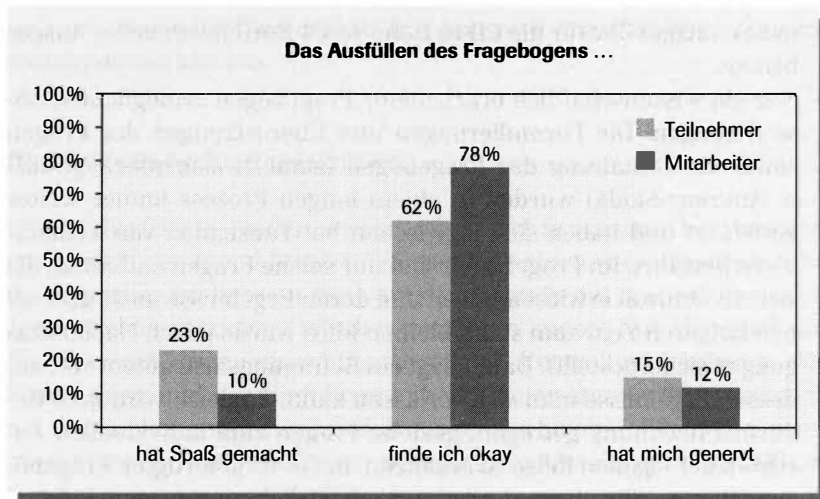
Wer Evaluationsmethoden einsetzt, wird rasch feststellen: Das Thema ist erstaunlich emotional besetzt. Während die einen vor lauter Qualitätsmanagement am liebsten ganz auf den Kontakt mit real existierenden Jugendlichen verzichten würden, reagieren andere fast allergisch auf das Reizwort »Evaluation«. Die Ängste vor Kontrollmechanismen, vor Normierung und der Einführung übergenuauer Standards (womöglich mit der Drohung von Zuschusskürzungen verbunden) führen bei manchen Jugendarbeiter/-innen zur reflexartigen Abwehr aller Quantifizierungsversuche von sozialen Prozessen.

In den Projekten der Freizeitevaluation nahm man solche Ängste von Anfang an ernst und arbeitete eng mit Experten und Praktikern zusammen. Deren Wünsche wurden immer wieder in Konsultationen und Testläufen aufgenommen und in die Entwicklung einbezogen. Die daraus hervorgegangenen Leitgedanken der Freizeitevaluation lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- Das subjektive Gefühl vieler Mitarbeiter, Freizeiten und Begegnungen seien für die Jugendlichen von wichtiger Bedeutung, ist nicht aussagekräftig, solange nicht die Teilnehmer eine Bewertung abgeben. Daher stehen deren Bewertungen im Zentrum der Evaluation. Experten für Jugendgruppenfahrten sind schließlich die Jugendlichen selbst.
- Nach der Begegnung ist vor der Begegnung. Die Ergebnisse einer Fahrt können nicht nur rückwärtsgewandt als Auswertung der vergangenen Begegnungsveranstaltung verwendet werden, sondern bieten eine ideale Grundlage für die konzeptionelle Fein-Justierung an Konzepten – insbesondere, wenn dieselbe Fahrt im nächsten Jahr nochmals angeboten wird.
- Aufwand und Nutzen stehen im angemessenen Verhältnis. Es gibt hochwissenschaftliche Evaluationsverfahren, die auf qualitativen Analysen von Interviews oder Teilnehmer-Aufsätzen beruhen. Für eine einmalige Studie mag dies passend erscheinen – als Standardverfahren sind solche Methoden kaum denkbar. Evaluation muss auch zeitökonomisch erledigt werden können. Das neue Evaluationsverfahren setzt daher im Großteil der Fragebögen auf geschlossene Fragen, deren Ergebnisse sich durch statistische Kennwerte leicht darstellen lassen. Die Dateneingabe und -auswertung einer Fahrt mit 6 Betreuern und 30 Teilnehmern lässt sich innerhalb von ca. zwei Stunden am PC durchführen. Außer den Kopierkosten und ei-

ner Schutzgebühr für die CD in Höhe von 4 Euro fallen keine Ausgaben an.

- Nur ein wissenschaftlich erarbeiteter Fragebogen ermöglicht seriöse Aussagen. Die Formulierungen und Übersetzungen der Fragen sowie die Gestaltung der Fragebögen (zumeist siebenfach gestufte Ankreuz-Skala) wurden in einem langen Prozess immer weiter verfeinert und haben sich inzwischen bei Tausenden von Teilnehmern bewährt. Im Fragebogen sind nur solche Fragen enthalten, die sich als sinnvoll erwiesen haben und deren Ergebnisse auch über einen längeren Zeitraum stabil bleiben (dies wurde durch Nachbefragungen sichergestellt). Damit liegt ein Befragungsinstrument vor, auf dessen Ergebnisse man sich verlassen kann. Zugleich wird dem Bedürfnis Rechnung getragen, gezielte Fragen zum individuellen Zugschnitt der eigenen Reise zu ergänzen: In die vorgefertigten Fragebögen können selbst formulierte Items zusätzlich eingetragen werden. Evaluation soll schließlich die Konturen eines Programms deutlich machen und nicht die Vielfalt unterschiedlicher Profile über einen normativen Einheitskamm scheren.
- Um sinnvoll auswertbar zu sein, muss der Fragebogen eine wichtige Hürde nehmen: Die Teilnehmer/-innen müssen ihn verstehen und zum Ausfüllen bereit sein. Um das sicherzustellen wurde in der Grundlagenstudie erfragt, wie die Jugendlichen das Ausfüllen des Fragebogens bewerten. Die in der Abbildung dargestellten Rückmeldungen zeigen, dass der überwiegende Teil der Befragten das Ausfüllen der Fragebögen in Ordnung findet oder sogar Spaß daran hat (obwohl der Entwicklungsfragebogen in der Grundlagenstudie deutlich länger war als der daraus hervorgegangene Standardbogen!). Wenn man intensiv zwei Wochen miteinander verbracht hat, ist man eben gerne bereit, sich 20 Minuten für einen Rückmeldebogen zu nehmen.
- Fragebögen sind ein Beitrag zur Auswertung – keine Allzweckwaffe. Was die Freizeitenevaluation »ausspuckt«, sind zunächst nur Zahlen. Wenn 93% der Teilnehmer sagen, sie könnten eine solche Begegnung auch anderen Freunden weiterempfehlen, ist das erfreulich (und auch für Marketingzwecke nicht ohne Wirkung). Wenn das Essen im Durchschnitt die Schulnote 4 erhält, sollte man vielleicht über einen Wechsel der Unterkunft nachdenken. Aber alle diese Zahlen bleiben blass, wenn sie nicht durch persönliche Eindrücke der Teilnehmer und Reflexionsrunden der Teilnehmer ergänzt werden. Die Fragebögen können ab einem Alter von ca. 13 Jahren eingesetzt werden. Fahrten für Kinder lassen sich dagegen nicht mit dem vorliegenden Fragebogen auswerten. An der Entwicklung eines kurzen Fragebogens speziell für Kinder zwischen 8 und 12 Jahren arbeitet

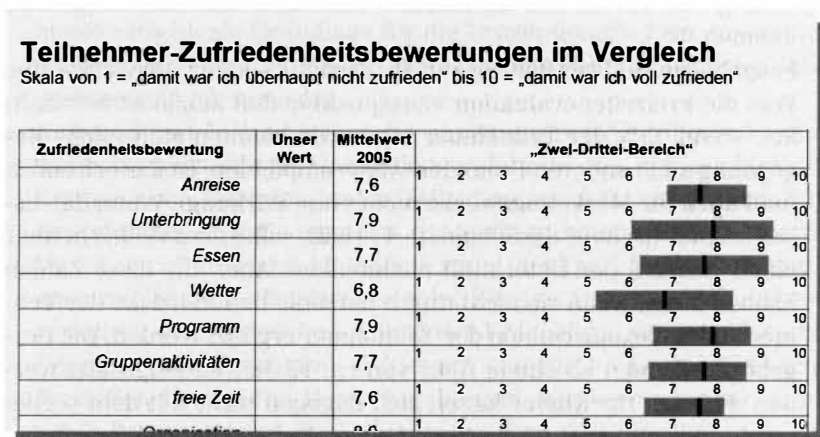


Teilnehmer: N = 1415; Mitarbeiter: N = 225

(Daten der internationalen und bundesweiten Grundlagenstudien vom Sommer 2005)

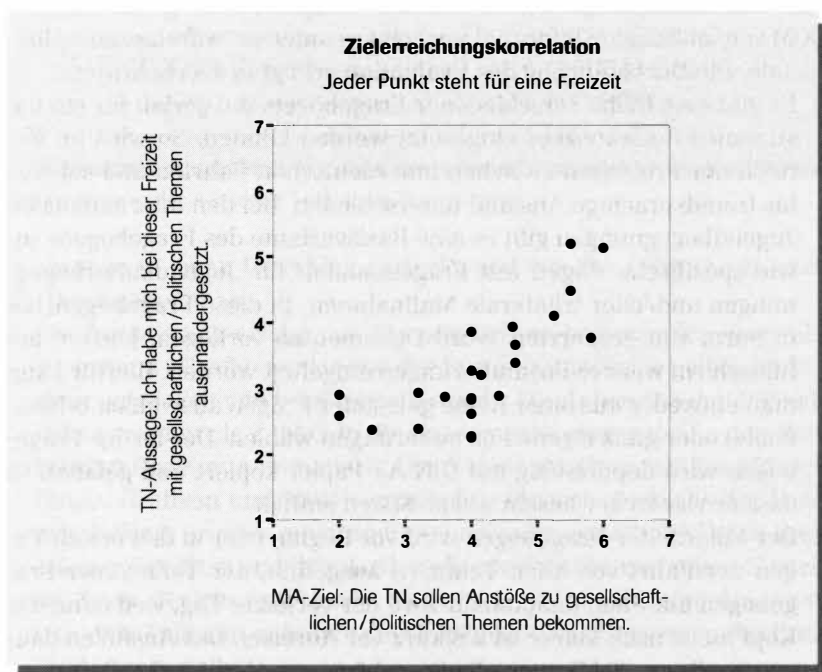
seit Frühjahr 2007 eine aus den Trainingsseminaren hervorgegangene Arbeitsgruppe, die von Heike Peters koordiniert wird.

- Das Evaluationspaket ermöglicht eine vollständig autonome Durchführung der Evaluation, ohne dass Daten an übergeordnete Institutionen gegeben werden müssten. Herr des Verfahrens bleibt der Träger bzw. das Mitarbeiterteam. So kann ausgeschlossen werden, dass die Evaluationsmethodik als Kontrollinstrument missbraucht wird. Und nur so ist gewährleistet, dass die Teilnehmer von ihrem Team nicht animiert werden, den Bogen möglichst freundlich auszufüllen, sondern ihre positiven und negativen Erfahrungen offen zurückmelden.



Vergleichstabellen mit »Graubereich« (hier liegen zwei Drittel der Mittelwerte)

- Die Interpretation von Daten ist vor allem dann interessant, wenn man Vergleichsdaten zur Verfügung hat und so für die eigene Fahrt eine Stärken-Schwächen-Analyse vornehmen kann. Die Daten der Grundlagenstudien im Sommer 2005 (mit insgesamt 1477 befragten Teilnehmern und 237 befragten Mitarbeitern) liegen als Vergleichsstichprobe vor. Die CD »Jugend und Europa« enthält Vergleichstabellen, auf denen man die eigenen Resultate mit denen der Grundlagenstudie direkt nebeneinanderstellen kann.
- Die Individualität verschiedener Freizeittypen soll durch die Datenauswertungen nicht glatt gebügelt, sondern im Gegenteil kenntlich gemacht und gewürdigt werden: Nach dem Motto »Eine gute Freizeit ist die, die ihre selbst gesteckten Ziele erreicht« werden die Ziele der Mitarbeiter (die zu Beginn der Freizeit durch einen Mitarbeiterfragebogen erhoben werden) mit den Aussagen der Teilnehmer am Freizeitende verglichen. Hier wiederum ist es äußerst interessant, die Daten mehrerer Freizeiten nebeneinander stellen zu können. Es zeigt sich dann, ob und inwiefern die Ziele der Mitarbeiter in den Teilnehmer-Rückmeldungen Niederschlag finden. Die nebenstehende Grafik zeigt exemplarisch einen solchen Zusammenhang für den Bereich politischer Anstöße: Jeder Punkt steht für eine Freizeit der Grundlagenstudie und verzeichnet auf der x-Achse die Ausprägung des durchschnittlichen Mitarbeiterziels »Die Teilnehmer sollen



Anstöße zu gesellschaftlichen/politischen Themen bekommen«. Die y-Achse steht für die durchschnittliche Teilnehmer-Rückmeldung zur Aussage »Ich habe mich bei dieser Freizeit mit gesellschaftlichen/politischen Themen auseinandergesetzt«. Die Punktwolke verdeutlicht den hohen Zusammenhang zwischen dem, was die Mitarbeiter erreichen wollen und was die Freizeiten tatsächlich auslösen (Zielerreichungskorrelation  $r = 0,76$ ): Niedrige Mitarbeiter-Zielsetzungen gehen mit niedrigen Teilnehmerwerten einher, hohe Zielsetzungen mit hohen Werten. Ob politische Diskussionen erwünscht sind, entscheidet jedes Team selbst. Deutlich wird aber: Wer politische Diskussionsprozesse initiieren will, erreicht das in aller Regel auch. Ähnliches gilt für viele andere erfragte Themenbereiche. Ein solcher nachweisbarer Einfluss von vorab definierten pädagogischen Zielen auf die von den Jugendlichen beschriebenen Wirkungen findet sich in der pädagogischen Forschung selten genug. Wenn die Freizeitevaluation dazu beiträgt, dass Teams ihre Zielsetzungen schärfen und sich der Wirkung und des Einflusses ihres Tuns bewusst werden, dann ist viel erreicht.

## Anwendung und Nutzen

Alle Materialien für die eigene Evaluation liegen auf der genannten CD-ROM vor, zusätzliche Informationen gibt es unter [www.freizeitevaluation.de](http://www.freizeitevaluation.de). Die Durchführung der Evaluation erfolgt in drei Schritten:

1. Es gibt eine Reihe verschiedener Fragebögen, die gezielt für ein bestimmtes Reisekonzept eingesetzt werden können. So wird im Bereich der Freizeiten zwischen innerdeutschen Fahrten und solchen ins fremdsprachige Ausland unterschieden. Bei den internationalen Jugendbegegnungen gibt es eine Basisvariante des Fragebogens sowie spezifische Bögen mit Fragemodulen für Jugendkulturbegegnungen und/oder trilaterale Maßnahmen. In diese Fragebögen, die in Form von gesperrten Word-Dokumenten vorliegen, können am Bildschirm weitere Formulierungen eingefügt werden. Hierfür kann man entweder aus einer Reihe getesteter Fragen auswählen (»Item-Pool«) oder ganz eigene Formulierungen wählen. Der fertige Fragebogen wird doppelseitig auf DIN A3-Papier kopiert und gefaltet, so dass er vier locker beschriebene Seiten enthält.
2. Der Mitarbeiter-Fragebogen wird vor Beginn oder in den ersten Tagen der Fahrt von allen Teamern ausgefüllt, der Teilnehmer-Fragebogen am Ende (empfohlen wird der vorletzte Tag, weil dann der Kopf meist noch klarer ist als kurz vor Abreise). Das Ausfüllen dauert jeweils ca. 20 Minuten, die Fragebögen werden von den Befragten



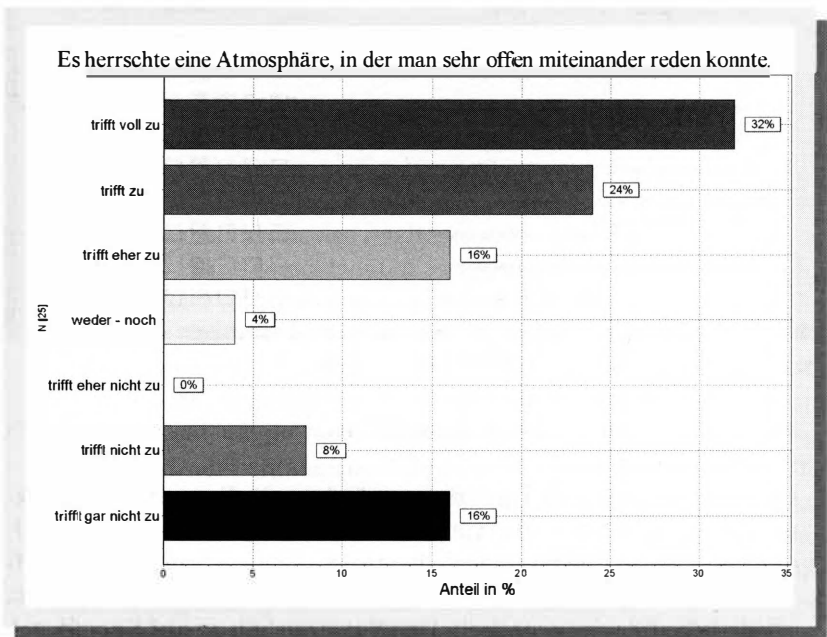


Antwort(en)	Frage
2	Note Anreise
3	Note Unterbringung
4	Note Sanitäre Anlagen
1	Note Naturerlebnis
1	Note Gruppenaktivitäten
2	Note Spot
3	Note Programm
2	Note Badmöglichkeiten
1	Note Atmosphäre
2	Note Organisation
5	Note Esseri
2	Note Spaß
1	Note Betreuer
1	Note Gruppe
3	Note Freiheit
4	Note Regeln
2	Note Urlaubsland
4	Note Wetter
2	Note Landschaft
2	Note Gesamturteil
6	J01: Ich habe bei dieser Freizeit neue Freunde gefunden. (205)
	J02: Ich habe mich erholt und hatte Zeit zum Relaxen. (034)

Frage 21	
1	trifft gar nicht zu
2	trifft nicht zu
3	trifft eher nicht zu
4	weder - noch
5	trifft eher zu
6	trifft zu
7	trifft voll zu

Dateneingabe



Ergebnisgrafik

Um übergeordnete Auswertungen weiterhin zu ermöglichen, sind alle Träger aufgefordert, ihre Daten nach der Eingabe per E-Mail an die wissenschaftliche Leitung der Evaluationsprojekte zu senden, wo diese anonymisiert gesammelt und systematisch ausgewertet werden können.

Als Dank dafür bekommen die Veranstalter kostenlos Profilgrafiken, aus denen sie Stärken- und Schwächen ihrer Freizeit/Begegnung ablesen können.

Alle Schritte auf dem Weg zur eigenen Freizeitevaluation sind in einer ausführlichen Anleitung erläutert, die sich ebenfalls auf der CD befindet.

## **Ausblick**

Bereits ein Vierteljahr nach Erscheinen der CD »Jugend und Europa« im Frühjahr 2007 musste ein Nachdruck in Auftrag gegeben werden – die CDs erfreuen sich großer Beliebtheit quer durch die Veranstalterpalette. In Verbindung mit den IJAB/transfer-Trainingsseminaren zu Evaluation und Qualitätsmanagement gibt es bereits Projekte zur Weiterentwicklung des Verfahrens. Dabei sind insbesondere multinationale Begegnungen/Workcamps, Klassenfahrten, Kinderfreizeiten sowie Fahrten mit besonderen Schwerpunkten, bspw. im Bereich politischer Bildung oder des Sports im Blick. Die Modulbauweise der Freizeitevaluation ermöglicht die Erweiterung auf solche spezifischen Zuschnitte. Interessierte Träger sind eingeladen, sich mit der Projektleitung in Verbindung zu setzen und werden mit entsprechenden Arbeitsgruppen auf Wunsch in Kontakt gebracht.

Die Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Institutionen in der Entwicklung des Evaluationssystems gelang beispielhaft – auch die enge Kooperation zwischen den Feldern »Jugendreisen« und »internationale Jugendbegegnungen« erwies sich als hilfreich. Durch viele gleich formulierte Fragen in den Bögen beider Evaluationssysteme wird nun erstmals der Vergleich von Effekten dieser unterschiedlichen Gruppenreise-Typen ermöglicht.

Damit aus dem Grundgedanken der »Evaluation für alle« nicht unter der Hand eine »Evaluation für oben« im Sinne eines Kontrollinstruments, bspw. in Verbindung mit Kürzungsandrohungen von Zuschussleistungen wird, haben die Beiräte sowohl im Bereich Freizeiten als auch im Bereich internationale Jugendbegegnungen eine Art Ethik-Code verabschiedet (s. Kasten).

Die Diskussion darüber, welche jugendpolitischen Konsequenzen zu ziehen sind, steckt noch ganz in den Anfängen. Ebenso steht die Veröffentlichung der Ergebnisse aus den Grundlagenstudien 2005 noch aus – eine Buch-Publikation über die Daten der internationalen Pilotstudie ist derzeit in Vorbereitung. Viele der Daten belegen sowohl für den Bereich des Jugendreisens als auch für internationale Jugendbegegnungen die hohe Prägestkraft solcher Gruppenfahrten für die beteiligten Jugendl-

### **Grundsätze für das Instrument zur Evaluation Internationaler Jugendbegegnungen bzw. zur bundesweiten Freizeitevaluation**

- Ziel ist, jedem Träger/Veranstalter möglichst einfach und günstig die Selbst-Evaluation zu ermöglichen.
- Das Evaluations-Instrument wird ausschließlich zur Qualitätsentwicklung und nicht als »Überwachungsinstrument« verwendet.
- Wer mit den Daten arbeitet, verpflichtet sich zum vertraulichen Umgang damit. Die Anonymität bleibt auf allen Ebenen gewährleistet.
- Die Daten der einzelnen Träger/Veranstalter sollen laufend gesammelt und zusammengeführt werden.
- Die Kenntnisnahme und Auswertung der Daten ist offen und selbstkritisch.
- Die Bewertung und Interpretation erfolgt in Zusammenarbeit mit den Beteiligten.
- Eine Weiterentwicklung des Instruments ist wünschenswert, allerdings nur mit den gesetzten wissenschaftlichen Standards.
- Wer das Evaluations-Instrument einsetzt, sorgt innerhalb seines Zuständigkeitsbereichs für eine transparente Umsetzung und Einhaltung dieser Grundsätze.
- Das Copyright für das entwickelte Instrumentarium liegt ...
  - für die Evaluation Internationaler Jugendbegegnungen: ... gemeinsam bei DFJW, DPJW, BKJ und dem Projekt Freizeitevaluation.
  - für die bundesweite Freizeitevaluation: ... gemeinsam beim Kreuznacher Beirat und dem Projekt Freizeitevaluation (siehe: [www.freizeitevaluation.de/bundesweit.htm](http://www.freizeitevaluation.de/bundesweit.htm))

Diese Grundsätze wurden jeweils einstimmig verabschiedet

- von der Steuerungsgruppe des internationalen Evaluationsprojekts: im Februar 2006 in Warschau,
- vom Kreuznacher Beirat: im September 2006 in Bad Kreuznach.

chen. Angesichts der oft vernachlässigten Wahrnehmung des Jugendreisens in politischen Kontexten könnte dies eine Wende markieren. Mit diesen Daten können sowohl Jugendreisen/Jugendfreizeiten als auch internationale Jugendbegegnungen ihre pädagogische Wirksam-

keit selbstbewusst darstellen. Dies wird umso besser gelingen, je mehr Träger den Gedanken einer »Evaluation für alle« sich selbst zu Eigen machen und durch Einsendung ihrer Ergebnisse dazu beitragen, dass kontinuierlich die Daten aus dem Arbeitsfeld für die Fachöffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

### Material-Hinweise

- Unter [www.freizeitenevaluation.de](http://www.freizeitenevaluation.de) finden sich aktuelle Informationen sowie Materialien zum Download.
- Durch eine E-Mail an [cd-bestellung@freizeitenevaluation.de](mailto:cd-bestellung@freizeitenevaluation.de) kann man die CD »Jugend und Europa« bestellen (Die Fragebögen und das Programm GrafStat sind auf der CD in Deutsch, Englisch, Französisch und Polnisch enthalten). Der Versand erfolgt mit Rechnung über 4 Euro (inkl. Porto).
- Das Grundlagenbuch zur Freizeitenevaluation ist ebenfalls über die Homepage erhältlich: Ilg, Wolfgang. Freizeiten auswerten – Perspektiven gewinnen. Grundlagen, Ergebnisse und Anleitung zur Evaluation von Jugendreisen im Evangelischen Jugendwerk in Württemberg. Bielefelder Jugendreiseschriften Band 7, Bremen: IFKA, 2005 (2. durchgesehene Auflage).

### Abstract

Unter dem Projekttitel »Freizeitenevaluation« wurden in den letzten Jahren zwei standardisierte Evaluationsverfahren für Freizeiten und internationale Jugendbegegnungen entwickelt. Erweiterbare Fragebögen auf wissenschaftlicher Grundlage stehen auf der CD »Jugend und Europa« zur Verfügung und ermöglichen mit dem ebenfalls auf der CD befindlichen Statistikprogramm »GrafStat« die benutzerfreundliche Auswertung solcher Maßnahmen auf einfache Weise. Alle Materialien sind in Deutsch, Englisch, Französisch und

Polnisch verfügbar und können unter [www.freizeitenevaluation.de](http://www.freizeitenevaluation.de) im Internet bestellt werden. Umfangreiche Probendurchläufe zeigten, dass die Angaben der Mitarbeiter und Jugendlichen in den Fragebögen verlässliche Resultate hervorbringen. Profile einzelner Maßnahmen werden dadurch auf empirischer Grundlage darstellbar. Das Evaluationsverfahren ist so angelegt, dass jeder Träger die Evaluation selbständig vornehmen kann; ein Missbrauch als Kontrollinstrument wird ausdrücklich ausgeschlossen.

### Korrespondenzadresse:

#### Wolfgang Ilg

Projektleitung Freizeitenevaluation,

Mörikestr. 12, D-71063 Sindelfingen;

Tel.: +49 (0)7031 674359, Fax +49 (0)7031 679895;

E-Mail: [wolfgang.ilg@gmx.net](mailto:wolfgang.ilg@gmx.net), Internet: [www.freizeitenevaluation.de](http://www.freizeitenevaluation.de).